



Ausbildung – Sekundarstufe I

SEK I

Kunst und Bild

LP21: Bildnerisches Gestalten

Fachkonzept für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

weiterlernen.

Kunst und Bild

LP21: Bildnerisches Gestalten*



Studierende, die das Fach «Kunst und Bild» im Masterstudien- gang Sekundarstufe I belegen, erlangen mit einem erfolgreichen Studienabschluss die Unterrichtsbefähigung für das Fach «Bild- nerisches Gestalten» auf der Zielstufe.

Bilder sind stumm und trotzdem sprechen sie. Phänomen und Paradox zugleich?

Bilder sind in unserer Multimediagesellschaft allgegenwärtig und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im mittel- hochdeutschen Begriff «bilidi» (Wunderzeichen) klingt etwas von der geheimnisvollen Wirkmacht nach, die Bilder auf uns ausüben.

In der Sprache der Bilder werden menschliche Erfahrungen, Denkprozesse und Haltungen sichtbar. Die Kunst, als eines der Bezugfelder des Bildnerischen Gestaltens, hat diese Sprache in verschiedenen Facetten über Jahrtausende entwickelt. Die visu- elle Kommunikation, als weiteres Bezugsfeld des Bildnerischen Gestaltens, nutzt die Sprache der Bilder, um Inhalte zu illustrie- ren und zu klären, um zu informieren und zu unterhalten. Mit Mitteln der Bildbearbeitung und Montage gelingt es ihr auch, Inhalte und Wirkungen zu manipulieren.

Die Kernkompetenzen des Faches bestehen darin, Bilder zu sehen und verstehen zu lernen, Bilder selber herzustellen und mit Bildern kommunizieren zu lernen.

Unter dem Begriff der Bildkompetenz zusammengefasst, bilden sie die Grundlage für eine Orientierung in einer zunehmend visuell geprägten Welt. Das Fach Bildnerisches Gestalten leistet einen wichtigen Beitrag zur ästhetischen und kulturellen Bil- dung. Kontakte zu Kunstschaffenden und die Auseinander- setzung mit Werken in Museen und im öffentlichen Raum unterstützen den Kompetenzerwerb.

* Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.



Zwischenbesprechung: Studentische Arbeiten, Modul «Experiment und Zufall», 2020.

Durch die Auseinandersetzung mit Bildwelten aus Kunst und Alltag werden die Studierenden für künstlerische und alltagsästhetische Ausdrucksweisen sensibilisiert. Sie erweitern dabei ihr eigenes Vorstellungs- und Darstellungsrepertoire und entwickeln ihr ästhetisches Urteilsvermögen. Die Orientierung an künstlerischen Denk- und Arbeitsweisen sowie der rezeptive und produktive Umgang mit Bildern sind dabei zentral. Sie erleben im Bildnerischen Gestalten ganzheitliche Prozesse von der Idee bis zur Realisierung eigener Bilder und Objekte. Sie erfahren und reflektieren, dass bildnerische Prozesse unterschiedlich verlaufen, bildnerische Aufträge verschieden gelöst werden und Bilder und Objekte vielfältige Wirkungen und Funktionen haben können. Im Fach Bildnerisches Gestalten werden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen aus den drei Kompetenzbereichen Wahrnehmung und Kommunikation, Prozesse und Produkte, Kontexte und Orientierung gezielt thematisiert und gefördert. Mit dem Prinzip des «Didaktischen Doppeldeckers»*, in der Verknüpfung von Theorie und Praxis, erwerben die Studierenden die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für ihre berufliche Praxis als Fachlehrperson im Bildnerischen Gestalten auf der Sekundarstufe I.

* d.h. Inhalte und Konzepte werden auf der Handlungsebene in eigenen Lernprozessen erfahren und diskutiert.

Zielsetzung und Entwicklungslogik des Faches

Fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und Können werden in den Ausbildungsmodulen systematisch aufgebaut. Verbunden mit den Erfahrungen aus den Praktika werden Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen in Bezug auf die Zielstufe reflektiert, dokumentiert, präsentiert und diskutiert.

Ziel ist es, dass die Studierenden

- ▶ unter Einbezug der Lebenswelt der Jugendlichen und in Verbindung mit Bildern und Phänomenen aus Kunst, Alltag, Kultur und Natur einen inhaltlich aktuellen und bedeutsamen Fachunterricht konzipieren können,
- ▶ stufenspezifische, bildnerische Unterrichtseinheiten in Phasen planen, bildnerisch-ästhetische Prozesse initiieren und begleiten können,
- ▶ adaptive Lerngelegenheiten entwickeln und kunstorientiertes, forschendes und eigenständiges Lernen der Jugendlichen durch ihr Methodenrepertoire anleiten und fördern können,
- ▶ bildnerische Prozesse beobachten und prozess- und produktorientierte Kriterien für die Beurteilung und Bewertung bildnerischer Arbeiten festlegen und begründen können.



Kunst und Schule: Jugendliche erfahren kunstorientierte Methoden in der Vorbereitung zu einem Ausstellungsbesuch im Kunstmuseum.



Kunst als Inspirationsquelle: In der Auseinandersetzung mit Kunst assoziativ neue Bildlösungen entwickeln.

Wahrnehmung und Kommunikation

Welche Bedeutung haben Wahrnehmung, Reflexion und Kommunikation im Fach Bildnerisches Gestalten?

Über Empfindungen, Beobachtungen und ästhetische Erfahrungen erschliessen sich Zugänge zu Bildern, Objekten und Phänomenen aus der natürlichen und gestalteten Umwelt. Etwas ästhetisch wahrzunehmen bedeutet hier, eine Idee oder einen Gedanken, eine Erinnerung oder Anschauung über alle Sinne «für wahr zu nehmen». Ästhetische Erfahrungen bedingen eine neugierige und offene Haltung sowie das Reflektieren und Verarbeiten von Wahrnehmungen in Prozessen des bildhaften Denkens und Handelns.

Das Bildnerische Gestalten geht auf das Bedürfnis des Menschen ein, seinen Fantasien, Gefühlen, Vorstellungen und Beobachtungen auf vielfältige Weise Ausdruck zu verleihen.



Wie schmeckt ein Soft-Ice? Über sinnliche Erfahrungen subjektive Bildvorstellungen anregen und erweitern.



Körper und Raum: plastisch und zeichnerisch unterschiedliche Wahrnehmungs- und Darstellungsweisen erproben.

Prozesse und Produkte

Wie entstehen Bilder und Objekte im Fach Bildnerisches Gestalten?

Der bildnerische Prozess wird mit einer persönlichen Fragestellung in Bezug auf ein Thema oder Motiv initiiert. Der Prozess der Bildentstehung steht dabei immer in einem Spannungsfeld von Inhalt, eigenen Vorstellungen und Ideen, Bildsprache, bildnerischen Verfahren und Materialien.

Ein Bild ist somit Resultat eines komplexen Prozesses. Je nach bildnerischer Absicht können Bilder aus einer emotional-kognitiven Verarbeitung von Erfahrungen oder aus der Vorstellung entstehen. Sie können Wirklichkeit abbilden und deutend darstellen oder Zusammenhänge klären und diese veranschaulichen. Gefördert wird im Bildnerischen Gestalten die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bildwelten aus Gegenwart und Vergangenheit in analogen und digitalen Bildmedien. Ebenso wichtig ist die Entwicklung des persönlichen bildnerischen Ausdrucks, der Vorstellungskraft und der Fähigkeit visuell zu kommunizieren. In der Vertiefung mit unterschiedlichen bildnerischen Verfahren und Materialien stellen die Studierenden individuelle Bilder und Objekte her und lernen, spezifische Qualitäten und Wirkweisen zu unterscheiden. Sie orientieren sich dabei an künstlerisch-kreativen Denk- und Arbeitsweisen und loten Grenzen aus. Kunstorientierte Methoden regen an, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und eigene Gewohnheiten zu durchbrechen. Mut und Risikofreude sind wichtige Voraussetzungen.

Die bildnerische Praxis und Vermittlung bezieht sich dabei auf Arbeitsbereiche wie Zeichnung und Grafik, Farbe und Malerei, Collage und Montage, Plastik, Skulptur und Architektur, Film, Animation und digitale Bildbearbeitung, Performance und Inszenierung.



Schematische Bildvorstellungen (Bild 1) differenzieren: Die Vorstellung von Palmen in einem tropischen Wirbelsturm mit unkonventionellen Zeichenwerkzeugen untersuchen und Varianten für Bildlösungen entwickeln. (Bild 2)



Performance: Mit dem eigenen Körper in Zeit und Raum Bilder inszenieren und fotografisch dokumentieren.

Kontexte und Orientierung

Welche Bedeutung haben Werke aus Kunst und Alltag im Fach Bildnerisches Gestalten?

Im Beschreiben, Analysieren, Deuten und Vergleichen von Bildern und Objekten erkennen die Studierenden deren Zeit- und Kulturgebundenheit. Durch diese Auseinandersetzung erweitern sie ihr Wissen bezüglich bildsprachlicher Kommunikationsformen. Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die eigene kulturelle Identität und für interkulturelle Unterschiede. Sie können visuelle Codes in ihren Kontexten erkennen, verstehen und einordnen. Sie kennen geschichtliche Hintergründe von Werken aus verschiedenen Kulturen und Zeiten, können diese nachvollziehen und miteinander vergleichen.



Kunstwerke untersuchen: Licht- und Raumstimmung des Bildes Chair Car von Edward Hopper im Modell nachbilden.

Modulübersicht Kunst und Bild

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Bachelorstudium	CP
1	1. Semester	BG01.01-S1	Experiment und Zufall in Bildprozessen	4
	2. Semester	BG01.02-S1	Zeichnung und Grafik als visuelle Spur	4
2	3. Semester	BG01.03-S1	Raum erfahren und darstellen	4
	3. oder	BG01.FA-S1	Fachdidaktisches Atelier	1
	4. Semester	BG01.PK-S1	Fachdidaktisches Halbtagespraktikum	1
	4. Semester	BG01.04-S1	Kunststück Aufgabenstellung: entwickeln und begründen	2
3	5. Semester	BG01.05-S1	Farbphänomene und Bildwirkungen	4
	6. Semester	BG01.06-S1	Menschenbilder - das Eigene und das Fremde	2

SJ	Semester	Teilmodul-Nr.	Masterstudium	CP
4	7. Semester	BG02.01-S1	Visuelle Lebenswelten crossmedial	4
	8. Semester	BG02.02-S1	Blickwechsel: ausserschulische Lernorte und mein Portfolio	2
5	9. Semester	BG02.03-S1	Vielfalt der Perspektiven: Eigene Projektarbeit in Fachwissenschaft und Fachdidaktik	2
		BG02.MP-S1	Masterprüfung	2

Spezialisierungen

Die frei wählbaren Spezialisierungsstudien erlauben, eigene Schwerpunkte zu setzen und ermöglichen es angehenden Lehrkräften, ein persönliches Kompetenzprofil zu entwickeln. Die Studierenden wählen aus einem Angebot von ca. 15 bis 20 Themenbereichen aus und setzen somit einen individuellen Schwerpunkt.

SP01.GM - Kunst und Bild

► www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

Titelbild: Postkarte für den Internationalen Kongress für Menschenrechte «Menschen und Umwelt» 2008, von Carmen Duss, Kunst und Bild Studentin im 6. Semester.

11.22|PDF_0021_pos_

Quellen: Texte aus den Arbeitspapieren der SGL Arbeitsgruppe «Kunst und Bild» und der Lehrplanarbeit 21, Fachteam Gestalten.

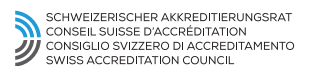
www.phlu.ch/sekundarstufe-1

Kunst und Bild

Claudia Niederberger
Fachleiterin Kunst und Bild
claudia.niederberger@phlu.ch
T +41 (0)41 203 01 77

Flurina Stuppan
Fachkoordinatorin Kunst und Bild SEK I
flurina.stuppan@phlu.ch
T+41 (0)41 203 04 54

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
s1@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024